

*Hans J. Petersen (Hrsg.)*

**Die Beziehungen zwischen der Europäischen Gemeinschaft und Lateinamerika – Bestandsaufnahme und Perspektiven**

Schriftenreihe des Arbeitskreises Europäische Integration e. V., Nomos Verlagsgesellschaft, Baden-Baden, 1983, 274 S., DM 68,—

Der Sammelband enthält die überarbeiteten Beiträge eines im Mai 1982 veranstalteten Kolloquiums. Damals erreichte der englisch-argentinische Konflikt um die territoriale Souveränität über die Falklandinseln seinen kriegesischen Höhepunkt und lenkte die Aufmerksamkeit der europäischen Öffentlichkeit auf den für sie sonst eher am Rande liegenden südamerikanischen Subkontinent. Die EG beteiligten sich an dieser Auseinandersetzung direkt, indem die EWG per Ratsverordnung vom 16. 4. 1982<sup>1</sup> für Erzeugnisse argentinischen Ursprungs ein Embargo verhängten. Das war eine Novität, denn zuvor hatte sich die EG zu allgemeinen politischen Problemen immer nur im Rahmen der sog. Europäischen Politischen Zusammenarbeit (EPZ) geäußert,<sup>2</sup> was lediglich Koordination der nationalen Außenpolitik unter dem Signum der EG bedeutet. Das Mittel hierfür ist der Beschluß der »im Rat vereinigten Vertreter der Regierungen der Mitgliedsstaaten«, der sog. uneigentliche Ratsbeschluß, der rechtliche Wirkungen nur für die Mitgliedsstaaten selbst erzeugt. Von diesem Instrument machten die Außenminister der EG-Staaten im Rahmen der EGKS Gebrauch und verhängten am selben Tage auch für die unter den EGKS-Vertrag fallenden Erzeugnisse argentinischen Ursprungs ein Embargo.<sup>3</sup> Das direkte Eingreifen der EWG in den Falkland-Konflikt, das bislang noch nicht befriedigend auf seine völkerrechtliche und gemeinschaftsrechtliche Zulässigkeit untersucht worden ist, hat beträchtlichen Einfluß auf die politischen Beziehungen Europas zu Argentinien und ganz Lateinamerika gehabt.

Die Tagung und die Beiträge ihrer Teilnehmer sind zum Glück nicht in eine überstürzte und emotionale Bewertung dieser Ereignisse verfallen, sondern haben Sachlichkeit bewahrt. Die Beiträge lassen erkennen, daß die wirtschaftlichen Beziehungen der EG zu Südamerika nicht zum Besten stehen und eine eher negative Prognose für die Zukunft angebracht ist, ohne daß dies wesentlich auf dem Falkland-Konflikt beruht. Einerseits sei zwar eine gewisse Vernachlässigung Südamerikas durch Europa festzustellen, aber andererseits sei den südamerikanischen Staaten eine Schwäche bei ihren Integrationsbestrebungen und beim Wettbewerb auf dem Weltmarkt vorzuhalten. Die Autoren sehen insbesondere im Beitritt Portugals und Spaniens zur EG Gründe, die einer Verbesserung der Wirtschaftsbeziehungen entgegenstehen werden. Denn der Export der südamerikanischen Staaten in die EG werde auf dem wichtigen Agrarsektor erschwert und zusätzlich werde sich der finanzielle Spielraum der EG nach dem Beitritt Portugals und Spaniens noch weiter verengen. Die Rolle Spaniens als Vermittler zu seinen ehemaligen Kolonien

1 VO (EWG) Nr. 877/82 vom 16. 4. 1982, ABl. Nr. 2 102/1.

2 Z. B. die Erklärung zu Nahostfragen vom 18. 6. 1979, AdG 1979, 22 647 A.

3 Beschluß der im Rat vereinigten Vertreter vom 16. 4. 1982, ABl. Nr. L 102/3.

dürfte ebenfalls nicht überschätzt werden, da die Beziehungen Spaniens zu diesen Staaten keineswegs so intensiv gewesen seien wie diejenigen Englands und Frankreichs zu deren früheren Kolonien, denen im Rahmen der AKP-Abkommen ein erleichterter Zugang zum Gemeinsamen Markt geschaffen worden ist. Bedenkt man noch, in welcher immenser Außenverschuldung die meisten südamerikanischen Staaten stecken, dann zeigt das Buch erneut die fast hoffnungslose wirtschaftliche Lage Südamerikas.

*Hans-Heinrich Nöll*

*George Kurian*

**Atlas of the Third World**

Mansell Publishing Limited, London, 1983, XVI, 381 S., US \$ 47.50

Kurian, Herausgeber und Autor von Wörterbüchern und Enzyklopädien, legt hier einen ›Atlas‹ vor, der nicht physikalische Karten, sondern solche zur Illustration elementarer Entwicklungsprobleme enthält. Über 600 solcher Karten, dazu rund 2000 Schaubilder bietet der Band. Ein ›Thematic Profiles‹ genannter erster Teil (bis S. 101) versucht – nach einer knappen Einleitung zum Stand von ›Entwicklung‹ in der Dritten Welt – in Bereichen wie ›Bevölkerung‹, ›Verteidigung‹, ›Arbeit‹, ›Ernährung‹, ›Gesundheit‹, ›Energie‹ universelle Information zu veranschaulichen.

Dabei sind nicht alle Karten und Schaubilder gleich aussagekräftig. Einige Angaben sind veraltet, als man das – alle Schwierigkeiten der Datenermittlung eingerechnet – bei einem 1983 erscheinenden Werk erwarten würde (z. B. ›The Burden of Debt‹, S. 37, beruht auf der Lage von 1977; sämtliche Zahlen bei ›Media & Communications‹, S. 97–100, stammen aus den Jahren zwischen 1962 und 1965, sagen also jedenfalls für Afrika nahezu nichts über die nachkoloniale Situation aus). Manchmal fehlen Jahresangaben auch ganz (z. B. bei ›Military Bases and Personnel on Foreign Territory‹, S. 49, wo zudem der US-Stützpunkt auf Diego Garcia vergessen wurde).

Häufiger als dies vertretbar erscheint, weisen die Karten ›weiße Flecken‹ auf: ›Data not available‹. Dies betrifft vor allem die Staaten der Karibik und des Pazifiks, ferner die Region Indischer Ozean. Gerade bevölkerungsstatistische Zahlen, auch etwa Angaben über die Rechtslage hinsichtlich Schwangerschaftsabbruch und Geburtenkontrolle (S. 17, 18) liegen aus vielen Staaten jener Regionen vor, sind aber in dem Werk nicht enthalten. – Man gewinnt hier den Eindruck, die Karten seien aus früheren Dokumentationen rekonstruiert, aber nicht ad hoc recherchiert worden.

In der Übersicht ›International Labor Migration‹ (S. 52) ist unverständlicherweise der gesamte subsaharische Raum ausgeklammert (also einschließlich Nigerias!). Die leider einzige Karte zu ›Environment‹, die lediglich ausweist, wo es wenige oder keine Nationalparks gibt (S. 68), ist unvollständig.